

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

3 e h n t e r J a h r g a n g .

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 13.

Erscheint jeden Mittwoch.

26. März 1845.

Landtagswahlen.

Bericht über die Wahl im XII. städtischen Wahlbezirk.

Wie wir Ihnen unlängst in Bezug auf die in unserem Wahlbezirk nöthig gewordene Wahl eines Landtagsdeputirten und Stellvertreters in No. 11. dieses Blattes berichtend mitgetheilt haben, also hat es sich bei dem gestrigen Wahlakte in Grünhain auch wirklich herausgestellt! —

Die Bergpartei kann, nach dem im Voraus angekündigt gewesenen Resultate, allerdings mit Zell sagen: „Das Schwarze treffen in der Scheibe, das kann auch ein Anderer. Der ist mir der Meister, der seiner Kunst gewiß ist überall“ u.

Aus der am Schlusse dieser Nachricht beigefügten Uebersicht der Abstimmungsergebnisse ersehen Sie, daß wir unsere Pappenheimer kennen, und daß also Alles eingetroffen ist, wie wir es vorausgesagt haben. Die Ausnahme dieser Abstimmung ist von einem Wähler selbst bewirkt worden, stimmt mit dem Protokolle diplomatisch-genau überein, und zirkulirt natürlich, da wir Mündlichkeit und Oeffentlichkeit lieben und auf den Ausgang der Wahl selbst sehr gespannt waren, bei uns mannigfach und nicht ohne bittere Bemerkungen.

Die Wahl ist, wie allgemein versichert wird, mit Ruhe und Anstand von Statten gegangen; es hatten sich alle Wähler — 40 Mann an der Zahl — auch Kellermann, Thiersch und Weidauer als solche darunter, pünktlich eingefunden, und obschon die Eibenstöcker und Wiesenthaler 6 Stunden Wegs nach Grünhain zurückzulegen hatten und, wie Sie sehen, 6 Mal abgestimmt werden mußte, ehe ein endliches Resultat herauskam, so war dennoch um 12 Uhr der ganze Wahlakt vorüber, das Protokoll vorgelesen und von den Wahlgehülfen mit unterschrieben.

Das sogenannte Zweckessen, an dem die sämtlichen Notabilitäten des Orts Theil nahmen, mußte natürlich ohne Deputirten vollbracht werden, und es wird versichert, daß im Allgemeinen Heiterkeit und Frohsinn dabei geherrscht habe. Nachdem der Wahlkommissar die Gesundheit des Königs ausgebracht hatte, in die alle Anwesenden freudig und aus voller Brust einstimmten, brachte Thiersch zuerst ein Glas auf das Wohl des Wahlkommissars, dem er nicht nur über die geleitete Wahl, sondern auch über sein 16-jähriges gemeinnütziges amtliches Wirken als Amtshauptmann in Bezug auf das Obergebirge, im Allgemeinen Anerkenntniß zollte; darauf, wie üblich, Danksagungsrede an die Gesellschaft. Hierauf Kellermann's Toast auf das Wohl des Vaterlandes, dann längere Pause. Sie wurde endlich durch Thiersch beseitigt, der sich zum zweiten Male erhob und ungefähr also sprach: „ein Zweckessen bei Gelegenheit einer Landtagswahl, ohne den gewählten Deputirten in der Mitte zu haben, komme ihm just so vor, wie eine Hochzeit ohne Braut“ u. Daher müsse man ihn wenigstens durch einen Toast zu vergegenwärtigen suchen. Da nun aber seine Freunde, die Johanngeorgenstädter Wahlmänner, mit einem Toast auf den in ihrer Mitte wohnenden Deputirten, seinen Freund, so lange auf sich warten ließen, so möchten sie nicht übel nehmen, wenn er ihnen vorgreife. Hierauf trank er, und wie sich von selbst versteht, alle anderen Anwesenden mit ihm, auf das Wohl des neugewählten Deputirten Wos. Nach ihm brachte Kellermann einen Trinkspruch auf den Bürgermeister Weidauer als Ersahmann, der für das ihm geschenkte Vertrauen mit kurzen Worten dankte und dabei kürzlich sein Glaubensbekenntniß ablegte, welches dahin gieng, daß er zur liberalen Partei gehöre und den Fortschritte huldige. Die beiden Gewählten haben also „hoch gelebt“ durch ihre Konkurrenten und diese haben so-